

Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren zur Zeit, als König Herodes das Land regierte. Bald nach seiner Geburt kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: »Wo finden wir den neugeborenen König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.«

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er liess alle führenden Priester und Gesetzeslehrer im Volk Gottes zu sich kommen und fragte sie: »Wo soll der versprochene Retter geboren werden?«

Sie antworteten: »In Betlehem in Judäa. Denn so hat der Prophet geschrieben: ›Du Betlehem im Land Juda! Du bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten in Juda, denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel schützen und leiten soll.«

Daraufhin rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und fragte sie aus, wann sie den Stern zum ersten Mal gesehen hätten. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: »Geht und erkundigt euch genau nach dem Kind, und wenn ihr es gefunden habt, gebt mir Nachricht! Dann will ich auch hingehen und ihm huldigen.«

Nachdem sie vom König diesen Bescheid erhalten hatten, machten sich die Sterndeuter auf den Weg. Und der Stern, den sie schon bei seinem Aufgehen beobachtet hatten, ging ihnen voraus. Genau über der Stelle, wo das Kind war, blieb er stehen.

Als sie den Stern sahen, kam eine grosse Freude über sie. Sie gingen in das Haus und fanden das Kind mit seiner Mutter Maria. Da warfen sie sich vor ihm zu Boden und huldigten ihm. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und legten sie vor ihm nieder: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

In einem Traum befahl ihnen Gott, nicht wieder zu Herodes zu gehen. So zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

En auti russischi Legände weiss, dass nid nume drei Könige us em Morgeland uffbroche sy, für däm Stärn z foug, wo se zum göttleche Ching het söue füere. O ne vierte König het sech uf e Wäg gmacht. Drei unghüür wärtvoui roti Edusteine het er aus Gschänk ypackt und mit de drei angere Könige e Träffpunkt verybart.

Aber ungerwägs het sys Ross afa lahme. Er isch nume no langsam voraacho, u won er bi der höche Palme ytroffe isch, isch er eleini gsi. Numen e churzi Botschaft, wo i



Stamm vom Boum isch ygritzt gsi, het ihm gseit, dass di angere ne z Bethlehem würden erwarte. Der viert König isch wytergritte, ganz i syni Wunschtröim versunke.

Plötzlech her er am Wägrand es wimmernds Bündeli entdeckt. Er isch vom Ross gstige und het sech abebbückt... E Söigling, eleini u verla! Vou Mitleid het er das Chindli uf d Arme gno und isch i ds Dorf zrugg gritte, won er zletscht düre cho isch. Er het e Frou chönne usfindig mache, wo das chlyne Meiteli i Pfleg gno het. Us sym Gurt het er en Edustei gno und ne däm Ching vermacht, dass sys Läbe gsicheret isch gsi.

Aber nächär isch er wyter gritte, syne Fründe nache. Er het d Mönsche nach em Wäg gfragt. Der Stärn het er nämlech verlore gha...

Aber einisch am ne Tag het er der Stärn wider gseh! Är isch ihm schnäu nache gritte und isch von ihm dür ne Stadt gfüert worde. E Lychezug isch ihm begägnert. Hinger em Sarg isch e verzwyfleti Frou mit irne Ching glüffe. Der viert König het sofort gseh, das es nid nume d Truur um dä Verstorbnig isch gsi, wo so ne Schmärz verursacht het. Da isch nämlech en Ehemaa u Vatter beärdiget worde. D Familie isch i Schulde grate, u vom Grab wäg hätte d Frou u d Ching aus Sklave söue verchouft wärde. – Er het der zwöit Edustei us sym Gurt gno, wo eigentlech für dä nöigebornig König wär bestimmt gsi. „Zalet, was dihr schuldig syt! Choufet nech Huus u Hof u Land, dass dihr e Heimat heit!“

Er het mit sym Ross gchehrt u het em Stärn wöue entgäge ryte – aber dä isch erlosche gsi. Sehnsucht nach em göttleche Ching und töifi Truur hei ne überfaue. Isch är synere Beruefig untröi worde? Würd är sys Ziel nie meh erreiche?



Aber einisch am ne Tag isch ihm sy Stärn doch tatsächlech wider ufglüüchtet u het ne dür nes frömds Land gfüert, wo Chrieg gwüetet het. I mene Dorf hei Soudate d Burelüt zämetribe, für se gruusam umzbringe. D Froue hei gschroue u d Ching hei gwimmeret. Ds Graue het der König packt; Zwylf sy in ihm ufgstige. Är het nume no ei Edustei gha... Söu är de mit lääre Händ vor em König vo de Mönsche erschyne? – Aber das Eländ isch so gross gsi, dass er nid lang zögeret het, mit zittrige Händ sy letscht Edustei vüregno het u dermit die Mönsche vom Tod u ds Dorf vor Verwüeschting losgchouft het.

Müed u truurig isch er wyter gritte. Sy Stärn het nümme glüüchtet. Jahrelang isch er gwanderet. Zletscht z Fuess, wüu är o no sys Ross het müesse zruggla. Schliesslech het er bbättlet, het hie emne Schwache ghulfe, het dert Chranki pflegt. Ke Not isch ihm frömd bblibe.

Und einisch am ne Tag isch er am Hafe vor e grosse Stadt grad derzue cho, won e Vatter hätt söue vo syre Familie wäggrisse und uf nes Sträflingsschiff, e Galeere, hätt söue verschleppt wärde. Der viert König, wo itz nüt meh gha het aus sich säuber, het um dä arm Mönch gflieht u de aabbotte, säuber ar Steu vo däm Unglückleche aus Galeeresklav z chrampfe.

Es letschts Mau het sech sy Stouz uffböimt, won er i Chöttine gleit worden isch. D Jahr sy vergange. Er het vergässe, se z zeue. Syni Haar sy grau gsi, sy gchrümmt Körper todmüed. – Aber irgendeinisch isch sy Stärn wider

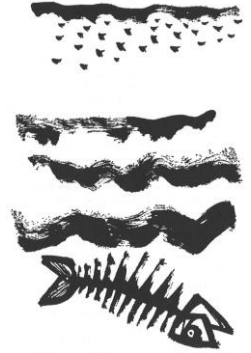


ufglüüchtet. U was är nie z hoffe gwagt het, isch passiert: Me het ihm d Freiheit wieder gschänkt. A der Küschte von ere frömde Gägend het me ne a ds Land gla.

I dere Nacht het er vo sym Stärn tröimt. Er het vo synere Jugendzyt tröimt, won er ufbbrochen isch, für e König vo aune Mönsche z finge. E Stimm het ihm zuegrüeft: „Schnäu, stang uuf, pressier!“ Sofort het er sech uf e Wäg gmacht.

So isch är a d Tor von ere grosse Stadt cho. Ufgregti Schare vo Mönsche sy mit ihm zoge, use vor d Muure. D Angscht het ihm d Bruscht zämegschnüeret. Me isch uf ene Hügu ufe gmarschieret. Obe druffe sy hööch drü Chrüz gstange. Der Stärn, wo ne vor Jahre zu däm Ching hätt söue füere, isch über em Chrüz ir Mitti blybe sta, isch no einisch häu ufglüüchtet – u när erlosche.

Es het dä müed, aut Maa wi ne Blitz troffe u z Bode gschlage. „So mues i auso stärke“, het er i furchbarer Todesangst gflüschteret, „stärke, ohni di gseh z ha? De bin i auso für nüüt dür die Stedt u Dörfer gwanderet wi ne Pilger, für di z finge, Herr?“ Är het syni Ouge zue gmacht, syni letschi Läbeskraft isch von ihm gwiche...



Da het ne der Blick vo däm Mönsch am Chrüz troffe, en unsagbare Blick vou Liebi u Güeti. Vom Chrüz här het e Stimm gseit: „Du hesch mi tröschtet, won i ggrännet ha, u grettet, won i i Läbesghfahr bi gsi; du hesch mi aagleit, won i blutt bi gsi!“ Me het e Schrei ghört – u der Maa am Chrüz het sy Chopf la hange und isch gstorbe.

Der viert König het unger einisch gwusst: „Dä Mönsch isch der König vor Wäut. Ihn han i gsuecht i all dene Jahr.“ – Är het ne auso nid vergäbe gsuecht, är het ne doch gfunge.

Liebi Gmeind!

D Legände vom vierte König redt für sich säuber. Wäge däm bruuch i se o nid z erkläre. Aber i wett nech churz probiere z säge, warum si mi grad hüt aaspricht.

Am Ändi vom Jahr wett me gärn chönne abschliesse. Me wett alls erlediget ha, d Pflichte erfüllt ha, e lääre Bürotisch und en ufgruumti Wonig gseh. Me het Vorstellige u Wünsch gha für das Jahr, wo itz z Änd geit. Der Stärn het ja glüüchtet am Horizont, und me het sech uf e Wäg gmacht...! Und itz wett me doch syni Ziel erreicht ha und frei und unbelaschtet i nes nöis, ganz frisches Jahr ga.

O ig wett, aber i cha's meischstens nid. I däm Jahr isch es no schwiriger gsi. Mir au hei grösseri Plän, aber o zimlech alltäglechi Vorhabe müesse la fahre. Mir hei Verschidnigs eifach angersch müesse mache. Das het is mängisch unzfride zrugg gla, vilech sogar fruschtriert. – Da gsehn i Parallele zum vierte König, wo sech uf sym wyte Wäg het afa verzettelt – u mit der Zyt immer verzwyfleter worden isch...

Was bi ihm ds Bsungrigen isch gsi: Är het sech immer vo sym Härz la leite; me chönnt o säge: vor Liebi zu de Mönsche. Är het sech la bewege, wo angeri gseit

hätte: Das geit mi nüüt aa. Är het ggä, was er gha het, zletscht sich säuber. – Das chan i vo mir nid eifach so behoupte.

Der viert König het nid dermit grächnet gha, dass sy Ysatz für notlydendi Mönsche en Ysatz isch gsi für dä gross König, won är eigentlech hätt wöue bsueche, wo dä grad geboren isch – won er aber ersch vili Jahr speter stärbend am Chrüz gfunge het.

Är ghört dert e Stimm, wo seit: „Du hesch mi tröschtet, won i ggrännet ha, u grettet, won i i Läbesgfar bi gsi; du hesch mi aagleit, won i blutt bi gsi!“ – Das isch e biblische Bezug. im ne Glychnis seit nämlech der gross König: „I ha Hunger gha, und dihr heit mer z ässe ggä, i ha Durscht gha, und dihr heit mer z trinke ggä, i bi frömd gsi, und dihr heit mi ufgno, i bi blutt gsi, und dihr heit mer Chleider ggä, i bi chrank gsi, und dihr heit zue mer gluegt, i bi i der Chefi gsi, und dihr heit mi bsuecht.“¹

Das heisst: Im Nachhinein überchunnt ds Engagement vo däm vierte König e klare Sinn. Sy Ysatz für Mönsche isch en Ysatz für Jesus säuber gsi. Ohni's z wüsse, het är sym grosse König immer wider nöi d Ehr erwise – äüä sogar meh aus di angere drei Könige us em Morgeland, wo zur rächte Zyt z Bethlehem bim Jesusching sy aacho u iri choschtspilige Gschänk dert abgleit hei.

I nime zwe Gedanke mit us dere Gschicht:

- ✚ Nid aues, wo mir bim Zrüggluege sinnlos vorchunnt, isch tatsächlech sinnlos. Vilech git's das bi Gott gar nid. Einersyts, wüu är ds Ganze gseht u ds Gheimnis hinger auem kennt u drum weiss, was das, wo mir gmacht hei, Guets bewürkt. Angerersyts, wüu är o däm Wärt git, wo vilech tatsächlech ke Wärt het. Das weiss i nid, aber i gloube's.
- ✚ Der zwöit Gedanke isch dä: Mir chöin is wahrschynlech nid derewä verschänke, wi das der viert König het chönne. Syni drei Edusteine fählen is (aber grad arm sy vili vo üs nid, oder?). Mir sy normalerwys ybbunde i ne Arbeit und i ne Gmeinschaft u drum nid so frei. Aber es wyters Wort us der Bibu redt zu mir: „Alls, wo der redet oder schaffet, machet's im Name vo Jesus, üsem Herr. Däwäg danket dihr dür ihn Gott, em Vatter.“² Mit angerne Wort: Mir chöi Gott nid nume dür üsi Wohltätigkeit d Ehr erwyse, sondern dür all üses Schaffe, Bemüeje u Würke. – Sy mer is das doch nöi bewusst, wenn is der Fruscht wott yhole.

U ohni dass i das beabsichtigt hätt, schlat itz di Gschicht vom vierte König e Brügg i ds nöie Jahr mit irere Losig: „Wärdet barmhärzig, wi öie Vatter barmhärzig isch.“³

AMEN

¹ Matthäus 25,35.36

² Kolosser 3,17

³ Lukas 6,36

